

das Judentum Mission wie nie zuvor oder nachher trieb, daß aber das einzige Wort Jesu, das auf die jüdische Missionsarbeit Bezug nimmt, nämlich Mt 23,15, ein Wort von schneidender Kritik ist (S. 15). Jesus hat sogar seinen Jüngern verboten, zu seinen Lebzeiten seine Botschaft unter den Heiden zu verkünden (Mt 10, 5f.; S. 16–22), und hat seine eigene Tätigkeit auf Israel beschränkt (Mt 15,24; S. 22–33). Im zweiten „positiven“ Teil wird gezeigt, wie Jesus nationalistische Haßgefühle gegenüber den Heiden ablehnt (S. 35–7), jeden völkischen Rachedenken aus der Heilserwartung entfernt (S. 37–9), ja den Heiden sogar Anteil am Heile verheißt (S. 40–4), weil er sich bewußt ist, daß seine Missionsaufgabe auch die Heiden umfaßt (S. 44–6). Ein dritter Teil bringt hauptsächlich unter Verwendung von Mt 8,11f. die Lösung: zuerst sollte das Heil den Juden angeboten werden, bevor die Heiden Glieder des Gottesvolkes würden, was allgemeine Überzeugung der ältesten Christenheit ist (vgl. Röm 1,16; 2,9f; Apg 3,26; 13,46 usw.); dieses universelle Gottesreich konnte sodann erst entstehen, nachdem Jesus am Kreuze sein Blut „für viele“ vergossen hatte (S. 47–62).

Die verdienstvolle Arbeit will nicht nur ein, wie der Vf. meint, „vergessenes Kapitel der Verkündigung Jesu“ behandeln, sondern darüber hinaus zur Selbstbesinnung der (evangelischen) Mission auf ihre biblische Grundlage dienen (S. 6; vgl. S. 63). Indem sie die einschlägigen Stellen in streng wissenschaftlicher Form bespricht, wie man es von ihrem Vf. gewohnt ist, gibt sie wertvolle Beiträge zur Auslegung vor allem der Evangelien. Mittlerweile ist die Schrift durch Jean Carrère unter dem Titel *Jésus et les païens* auch ins Französische übersetzt worden (Neuchâtel-Paris [1956,] Verlag Delachaux & Niestlé).

Freising

Johann Michl

Jeremias, Joachim, *Jesu Verheißung für die Völker*. Stuttgart, Verlag W. Kohlhammer, 1956. Gr.-8°, 69 S. – Kart. DM 7,80.

Der Vf. stellt in einem ersten „negativen“ Teil fest, daß Jesus zwar zu einer Zeit auftrat, in der